

Geheimt täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährlich 10 fl. — fr.
Vierteljährlich 5 „ — „
Monatlich 1 „ 85 „
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährlich 7 fl. — fr.
Vierteljährlich 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährlich 9 fl. — fr.
Vierteljährlich 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Werben in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas' Nachf. (Max Angenfeld & Emerich Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 2. B., evel. der Stempelgebühr 20 ct.

Abonnements-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stolz, Buchhändler; in Sibiu bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Foco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kuravsky, Kaufmann, Schindlergasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erheben werden.

Nationalparteiliche Haarpalteei.

Das Gewissen des Präsidenten der in einem bebauerwerthen Zustande befindlichen Nationalpartei fühlt sich beunruhigt, weil das ungarische Abgeordnetenhaus in der Fiumaner Frage keinen imponirenden einseitigen Beschluß erbringen konnte. An ein nicht verstandenes oder zumindest mißverstandenes Wort des Ministerpräsidenten sich anklammernd, muß Ferdinand Poranßky dem Ministerpräsidenten auf, daß er die Frage der territorialen Zugehörigkeit Fiumes zu Ungarn, was übrigens schon durch ältere Gesetze entschieden ist, für eine offene hält.

Selbst wenn Baron Desider Banffy in der Hitze der Debatte irgend Aehnliches gesagt hätte, woraus die nach einem großen staatsrechtlichen Stravamen folgende oppositionelle Auffassung eine Staatsaktion hätte herausklügeln können: so hätte es die politische Klugheit, die Loyalität der parlamentarischen Kampfethode, ja wie sagen noch mehr: dann hätte es der Patriotismus mit sich gebracht, daß Poranßky keine Bedenken stellen sollte nach der zweimaligen Rede des Ministerpräsidenten, in welcher dieser sich gegen eine solche Interpretation und Mißdeutung seiner Worte entschieden verwahrte. Alle anwesenden Mitglieder des Hauses können bezeugen, daß der Ministerpräsident von keiner „territorialen“ Zugehörigkeit, sondern nur von der legislativen und administrativen Zugehörigkeit gesprochen hat, über welche § 66 des 30. Art. Artikels vom Jahre 1868 in der Weise verfügt, daß bezüglich dieser Verhältnisse „zwischen dem Reichstage Ungarns und dem Landtage Kroatiens, Slavoniens und Dalmatiens und der Stadt Fiume im Wege delegationseller Verhandlungen mit gemeinsamem Einverständnis ein Uebereinkommen zu erzielen sein wird“.

Dieses endgiltige Uebereinkommen ist aber, wie allgemein bekannt, bis heute noch nicht zu Stande gekommen. Unter solchen Umständen war das ungeschickte Auftreten Poranßky's ohne alle Berechtigung; es ist ihm damit zwar gelungen, die einseitliche Willkürherrschaft des ungarischen Abgeordnetenhauses zu vereiteln, doch — allerdings zum großen Heerfiele der von tausend Klagen geplagten Nationalpartei — ist ihm nicht gelungen, zu verdunkeln den vollen und vollkommen politischen und parlamentarischen Triumph, den Baron Banffy mit seiner mannhaften und patriotischen Haltung in dieser schweren und heißen Frage errang.

Dieser neue politische Triumph reißt sich würdig den jüngsten großen Erfolgen des Cabinets an. Zunächst, man hatte von Ferdinand Poranßky nicht erwartet, daß er die alljährliche Verfallung und den endlosen Weilschmerz seiner verwaiseten Partei gerade in dieser Frage vor aller Welt berathe, in welcher der Sieg der Regierung den Erfolg und den Sieg der Nationalen Sache und der Souveränität des ungarischen Staats bedeutet. Obgleich die Parteidisziplin und höhere Rücksichten die Opposition zu beobachtendem Stillschweigen zwang, hat die Rede des Ministerpräsidenten dennoch auf alle Seiten des Hauses sichtlich einen großen und tiefen Eindruck gemacht. In der Rede lag der Ton, welcher die Seiten des Hergens erklingen macht und der niemals seine Wirkung auf die öffentliche Meinung des Landes verliert.

Quiesca non movens — dieses biquame Regierungsprincip sagt der Natur Banffy's nicht zu. Daß irgend eine Frage heikler Natur sei, hält ihn nicht ab, ernst und mit voller Hingebung die Lösung derselben anzustreben. Was ist denn das Wesen der Fiumaner Frage? Woraus entstand

die große Bewegung? Was hat den Fiumaner Stadtvertretungskörper so aufgeregert, dessen Größe wahr offenbar ist, weil er sich dem widersetzt, daß gewisse sanctionirte Gesetze auch für Fiume Geltung haben sollen, und weil die Fiumaner „Reprezentanza“ ihre Autonomie in dem Sinne auslegt, daß sie berechtigt sei, ein Factor bei der Gesetzgebungsarbeit, ein Staat im Staate zu sein?

Das übereinstimmende Verlangen und der einmüthige Wille der ungarischen, kroatischen und Fiumaner Regnicolar-Deputation war, daß während der Zeit des Provisoriums die Verwaltung Fiumes je enger mit derjenigen Ungarns verknüpft werde. Diesem Verlangen trägt die Regierung Rechnung, wenn sie dafür sorgt, daß in Fiume die ganze Reihe ungarischer Gesetze in's Leben trete; daß in den Schulen Fiumes — wie dies unsere Gesetze ausdrücklich fordern — die staatliche Controlle geübt werde und daß schließlich ohne geringe Verletzung der autonomen Rechte alle Einwohner, und zwar nicht nur die streng einheimischen, rechtlichen Schutz genießen sollen.

Darüber hinaus wünschte die Regierung nicht zu gehen. Sie rührt nicht mit der Fingerspitze an der Autonomie der ungarischen Hafenstadt. Sie berücksichtigt die speziellen Verhältnisse Fiumes. Kurz, sie begt durchaus keine geheime Absicht, folglich ermangelt die Ungarische Regierung und der Angriff der oppositionellen Presse jedes sittlichen Grundes, ja — um ein starkes Wort zu gebrauchen — der elementarsten Anforderung des richtig aufgefaßten Patriotismus.

Theils aus Schonung, theils wegen localer Schwierigkeiten, sind viele Gesetze, die auch für Fiume Geltung haben, bisher nicht in Anwendung gekommen. Diesen anomalen Zustand haben die Fiumaner gründlich falsch beurtheilt. Sie lebten in der Einbildung, daß das Gesetz, welches die ungarische Legislative ohne willige Zustimmung und gnädiges Mitthun des Fiumaner Magistrates schafft, an und für sich ungiltig sei und die Herrin dort an der adriatischen Küste zu Nichts verpflichte.

Der Ministerpräsident hat diesen übermäßigen Jethum der „Reprezentanza“ mit heiteren Daten illustriert. Obgleich die Sache sehr ernst ist, muß erklärt werden, daß gewisse Beschlässe des Fiumaner Vertretungskörpers unwiderstehlich komisch wirken und für die Ruhe der Lustspielbildung die dankbarsten Stoffe liefern. Die schöne Hafenstadt, für deren Verschönerung, für deren öffentlichen Gebäude und für deren Ausflügen das unter schwierigen Finanzverhältnissen lebende Ungarn ungeschätzte Millionen geopfert hat, möge doch — so äußerte sich unter stürmischem Beifall des Hauses der Ministerpräsident — nicht nur von ihren Rechten sprechen, sondern sich daran erinnern, daß sie auch Pflichten hat.

Der Erfüllung dieser Pflichten kann sie nicht entbunden werden, und wenn sie dieselben nicht aus freien Stücken erfüllt, dann ist die Regierung entschlossen, Mittel und Wege zu suchen und zu finden, um Fiume zur Erfüllung seiner Pflichten zu zwingen. Das ist der Standpunkt des Ministerpräsidenten und des ganzen Cabinets in der Fiumaner Frage. Ein ebenso mannhafter, wie patriotischer Standpunkt, der unter seinem Banner das Abgeordnetenhauß hielt und alle sozialen Schichten des Landes mit dem Gefühl der Beruhigung und Befriedigung erfüllte wird.

Daß der Präsident der am Rande des Bankrottes stehenden Nationalpartei sich dem großen Eindruck der von staatsmännischem Geiste durchwehten Aeußerung des Ministerpräsidenten zu entziehen vermochte und daß die Nationalpartei, getreu ihren politischen Ueberlieferungen durch eine kleinliche,

auf einer Hallucination beruhende Einwendung den bleibenden Werth der Enunciation zu schwächen trachtete, beweist nur die alte Lehre des ungarischen parlamentarischen Lebens, daß auch der liebe Gott die Nationalpartei zum Hemmschuh geschaffen und daß in Fragen des nationalen Fortschrittes und des notwendigen Zusammenhaltens auf diese unglückselige Partei am wenigsten gezählt werden kann.

Die Lage in Oesterreich.

Wien, 21. October. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stehen die Anträge Fro und Schädler, den Ministerpräsidenten Grafen Badeni wegen der Vorgänge in Eger in Anklagestand zu versetzen. Es ist jedoch fraglich, ob es heute überhaupt noch zu dieser Verhandlung kommen werde, denn vorläufig hat die Opposition bei Petitionen allein 22 namentliche Abstimmungen zu beantragen, welche die Sitzungsdauer jedenfalls bis in die Nachmittagsstunden verlängern würden. Andererseits soll die Majorität entschlossen sein, nöthigenfalls die Sitzung bis in die Morgenstunden auszudehnen.

Zu Beginn der Sitzung stellte Dr. Rindermann bei einer Petition gegen die Sprachenverordnungen den Antrag auf doppelte geheime Abstimmung. Nachdem diese vollzogen waren, beantragte Stranßky bei einer zweiten Petition gleichen Inhaltes geheime Abstimmung, aber diesmal nur einfache. Es soll ein Compromiß im Zuge sein, demzufolge die Opposition sich nur mit einfachen Abstimmungen begnügen würde, wenn der Präsident bereit wäre, die Sitzung um 7 Uhr zu schließen.

Ein einziger Zwischenfall ergab sich bei den namentlichen Abstimmungen.

Abgeordneter Stranßky hatte erbeten, daß eine Petition der Gemeinde Weidenau gegen die Sprachenverordnungen, zu der Abgeordneter Heeger eine namentliche Abstimmung beantragt hatte, keine Unterschrift und kein Datum trage und überhaupt gar keine Petition sei. (Hört! Hört! rechts), denn das Schriftstück enthalte gar kein Petiti, sondern bloß einen Protest und das gehe das Abgeordnetenhauß nichts an. (Widerspruch links, Zustimmung rechts.) Demnach möge der Präsident dieses Schriftstück aus den Petitionen ausschneiden und der Registratur einverleiben. (Beifall rechts, Lärm links.)

Vizepräsident Abrahamowicz bestätigte die Mittheilungen Doctor Stranßky's. (Hört! rechts.)

Abgeordneter Heeger nennt dies Vorgehen Dr. Stranßky's eine Verabredung. (Beifall links und Rufe: Hui Stranßky!) Es fehlen allerdings die Unterschriften, aber ihm habe die Gemeinde Weidenau das Schriftstück zur Ueberreichung als Petition überreicht.

Vizepräsident Abrahamowicz bemerkt, er werde die Kanzlei aufmerksam machen, derlei nicht unterzeichnete Petitionen nicht mehr anzunehmen. Die vorliegende Petition könne er selbstverständlich zur Abstimmung nicht zulassen.

Nachdem noch drei namentliche Abstimmungen über Petitionen der Gemeinden Hohenelbe und Ling vollzogen waren, wird zur Verhandlung über die Ministeranklagen geschritten. Turek erhält als erster Antragsteller das Wort. Er begann mit einer Verteidigung seines Parteigenossen Fro und polemisirte dann sehr weislich gegen Frold, der den Ministerpräsidenten verteidigt habe. Frold's Behauptung, daß immer gegen die Slaven regiert wurde, sei unwahr. Belcredi, Hohenwart und Tasse regierten zu Gunsten der Slaven. Und wer waren denn die deutschen Minister? Biska, Hofner, Unger! Waren das wirklich deutsche Parteiminister? Nein! In dem Augenblick, wo sie in die Ministerien eingetreten sind, haben sie ihr Deutschtum draußen vor der Thür liegen lassen. Ich will diesen Männern nichts Schlechtes nachsagen; ich weiß, daß sie edle deutsche Männer waren, aber sie haben ein schweres Unrecht an ihrem Volke begangen, indem sie dem Willen der Krone in der Richtung

Feuilleton.

Verkannt.

Roman von O. Ester. (21. Fortsetzung.)

Esrieden war das summe Augenspiel ihres Gatten entgangen. Sie hatte nur seine freundlichen Worte gehört und neue Hoffnung zog in ihr Herz, daß er zu ihr zurückkehren werde. Ueber kleine Schwächen seines Charakters und seines Wesens wollte sie ja gern hinwegsehen; wenn er wirkliche Veröhnung wollte, sollte er sie bereit finden.

Mit diesem Vorbehalt wollte sie sich zu der Gesellschaft begeben. Die alte Dienerin hielt sie zurück, nachdem sich Minna entfernt hatte. Dortchen konnte ihre junge Herrin, sie kannte aber auch den Gatten ihrer Herrin und kannte dessen leichtfertiges Leben. Sie sprach mit Frau v. Santen freilich niemals über diese Verhältnisse, zuweilen vermochte sie jedoch eine mahnende Bemerkung nicht zu unterdrücken.

„Der Herr Rittmeister waren heute sehr liebenswürdig,“ bemerkte die Alte, als Esriede sich entfernen wollte.

Frau von Santen blieb stehen und blickte die Alte an. Sie wußte, daß diese nicht ohne bestimmten Grund von dem Rittmeister sprach.

„Ich hoffe,“ entgegnete sie, indem sie verjuchte, zu lächeln, „mein Gatte wird diese Liebenswürdigkeit noch öfter zeigen.“

„Das wäre ein Glück, gnädige Frau, aber...“

„Was soll dieses Aber, Dortchen? Sprich nicht in Räthseln. Du wußt, daß ich Dir vertraue, Du kennst unser Leben, aber ich habe eine bestimmte Hoffnung, daß Alles wieder gut werden soll.“

„Gnädige Frau, dürfte ich Ihnen einen Rath geben?“

„Sprich!“

„Entlassen Sie Fräulein Minna aus Ihrem Dienst.“

„Ach, Dortchen! Du bist...“

„Gnädige Frau, ich will nichts gesagt haben. Bei Leide nicht! Aber, gnädige Frau wissen, wie ich Sie liebe, hab' ich die gnädige Frau doch schon auf meinen Armen getragen, wie jetzt das Kind der gnädigen Frau...“

„Hörst Du endlich auf mit Deiner „gnädigen Frau,“ rief Esriede halb belustigt, halb ärgerlich über das kleine Wesen der alten Dienerin. „Wenn Du mir etwas zu sagen hast, so sag' es in vernünftigen Worten.“

„Nein, ich habe nichts zu sagen. Aber Fräulein Minna würde ich entlassen. Diese Mücke, welche Fräulein Minna wieht...“

„Ach, Dortchen, Du siehst einmal wieder Gespenster!“

„Ich wünschte, daß es so wäre,“ murmelte die Alte.

Frau von Santen eifernte sich. Ihre süßliche, vertrauensvolle Stimmung war verschwunden; ein häßlicher Verdacht nistete sich in ihrem Herzen ein, der auch in der lauten Fröhlichkeit des Festes nicht verstummen wollte.

Nach dem Diner war Ball. Der Rittmeister tanzte den ersten Walzer mit seiner Gattin; er war von außerordentlicher Liebenswürdigkeit, Esriede athmete auf, sie bemühte sich, ihm ebenfalls liebenswürdig und heiter entgegen zu kommen.

Ulla, welche das Ehepaar beobachtete, flüsterte ihrem Gatten zu: „Ich glaube, lieber Erich, Du und Mama, Ihr habt Euch getrennt. Von einem Herwürfnis zwischen dem Rittmeister und Esriede bemerkte ich nicht die leiseste Spur. Sieh' nur, wieben küßt er die Hand.“

Baron Erich lächelte.

„Der Rittmeister müßte blind sein, wenn er für die Schönheit seiner Gattin unempfindlich bliebe.“

„Du, Du!“ drohte Ulla scherzhaft. „Ich werde eifersüchtig.“

„Keine Uebsche, mein Schatz. Ich liebe die kalten Schönheiten nicht.“ — Rittmeister von Santen schien in der That ein Anderer geworden zu sein. Er widmete den Abend seiner Gattin und erst als in einem Nebenzimmer von dem Major mit dem berühmten Namen ein Spielchen arrangirt wurde, verließ Herr von Santen den Saal, um sich bald sehr eifrig an dem Spiel zu betheiligen.

Esriede, eigenthümlich bewegt, nahm in einer Fensterliche Plog, um eine Weile still den Tanzenden zuzuschauen. Dann lockte sie der herrliche, mondhele Abend in den Park. Ein Gefühl wehmüthigen Glückes quoll in ihrem Herzen auf. Ein Gefühl der Dankbarkeit gegen die Vorsehung, welche ihrem redlichen Streben den Sieg verleiht zu wollen schien. Sie verglich ihr Leben mit der mondherbesten, stillen, süßlen Nacht, die strahlende Sonne des Glückes war ihrem Leben verlag, aber das sanfte Licht des Mondes leuchtete mild lächelnd über ihrem Dasein, jetzt, da ihr Gatte, der Vater ihres Kindes, zu ihr zurückgekehrt war. Sie glaubte seinen Worten, welche er heute zu ihr gesprochen hatte, als er sich entschuldigte, daß er gestern Abend ihr nicht in gebührender Weise gegenüber getreten sei, das tiefe Gefühl seiner Rede, aber es klang doch eine Ritterlichkeit und zarte Rücksichtnahme aus denselben hervor, welche ihrem Herzen wohl thaten. So hatte er seit langer Zeit nicht zu ihr gesprochen; sie müßte sich zur erster Zeit ihrer Ehe zurückdenken, in der er ihr auch stets mit echter Ritterlichkeit gegenüber getreten war.

„Du mußt mir verzeihen,“ so hatte er heute Abend zu ihr gesprochen, „daß ich nicht immer diejenige Rücksicht auf Deine Wünsche genommen habe, welche Du fordern konntest. Ich war an ein todes Leben gewöhnt; ich dachte, das müßte immer so weiter gehen, aber ich habe eingesehen, daß das Leben, wie ich es fühlte, auf die Dauer schaal und eck wird. Du hast Recht, wenn Du mich auf meine Pflicht Dir und dem Rinde gegenüber aufmerksam machtest, ich verspreche Dir, mich zu bessern.“

Dann hatte er mit offener Oberde ihr die Hand gereicht, in welche sie vertrauensvoll die ihre legte. Der Frieden war geschlossen. Ob er von Dauer war? —

In dem Spielzimmer ging es laut und lärmend her. Große Summen wurden verloren und gewonnen. Der Champagner floß in Strömen. Die Leidenschaft der Spieler erhitte sich mehr und mehr. An der Seite des Rittmeisters saß der junge Arthur von Stetten und verfolgte das Spiel mit glühenden Augen. Er besaß noch nicht die Ruhe des Rittmeisters, der seine Leidenschaftlichkeit unter äußerlicher Kälte verbergen konnte. Der Major mit dem berühmten Namen gewann Tausende. Der Rittmeister

Wirtschaft
besteht mit einer
...
berechnet wird.
...
78 5-12

100.000 Lose, 50.000 Gewinne.

Post-
ungsliste
auf der
...
20.

nachgegeben haben, daß sie ihre deutschen Volksgenossen davon abhielten, nationale Politik zu treiben. (Sehr richtig links.) Oder war etwa Pleaner ein deutscher Parteiminister? Die Wunde, die dem deutschen Volke durch die Errichtung des Cillier Gymnasiums geschlagen wurde, ist noch in frischer Erinnerung. Dabei waren zwei Staatsmänner, Graf Wurmbbrand und Pleaner mit thätig. Wenn es noch den Wünschen des Czechenclubs ginge, wir würden sie es mit den deutschen Minoritäten halten? (Rufe bei den Jungcechen: Gerech! Gelächter links.) Sie würden gewiß das Czechische als Staatsprache erklären und die deutsche Sprache zum Verschwinden bringen. Das deutsche Sprachgebiet ist ihnen ein Dorn im Auge, und weil Graf Kadoni ihnen durch die Errichtung der Sprachverordnungen die erwünschte Schnur zum Erdrosseln des Deutichthums in die Hand gab, waren sie bereit, in seine Majorität einzutreten und mit dem Ebnhoch und mit dem Dipauli, diesen Verräthern an eigenen Volke, Arm in Arm zu gehen.

Schächinger: Das ist eine Verleumdung, eine Beleidigung, die wir uns nicht gefallen zu lassen brauchen. (Widerspruch links.)

Türk kommt im Verlauf seiner Rede darauf zu sprechen, daß „der verstorbene Kaiser Wilhelm I.“ einmal „unserem“ Kaiser nahegelegt habe, daß er niemals die Deutschen in Oesterreich zu Schmerzkindern machen soll.

Präsident (unterbrechend): Ich bitte, den Kaiser nicht in die Debatte zu ziehen. (Rufe links: Kaiser Wilhelm!)

Türk: Ich hoffe, daß diese Traditionen auch unter den Nachfolgern Kaiser Wilhelm's nicht erlöschen werden und daß wir Deutsche in Oesterreich dort auch noch denselben Wohlwollens gewürdigt werden. Redner ergeht sich in geschichtlichen Erörterungen und führt aus, daß Karl IV. den Czechen eine große Wohlthat erwies, indem er in Prag die erste deutsche Universität gründete, weil es keine czechische Literatur gab. (Horica: Und auch keine deutsche! — Schallende Heiterkeit links.) Endlich kommt Redner auf die ironische Bemerkung des Abgeordneten Herold zu sprechen, daß die Deutschen nur Gott fürchten und sonst nichts auf der Welt und sagt: Wir Deutsche werden es uns trotz dieser spöttischen Worte nicht nehmen lassen, die Heldengestalt des Fürsten Bismarck, des größten deutschen Staatsmannes, zu verehren. (Weifall.) Wir Deutsche in Oesterreich haben allerdings erfahren, daß wir noch etwas anderes fürchten müssen, als Gott, und das sind die heimatlichen Pläne, die Sie schmieden und die Sie mit aller brutalen Gewalt zur Ausführung zu bringen bemüht sind. (Zustimmung links.) Ein großer deutscher Mann hat einmal ausgerufen: „Hier stehe ich, Gott helfe mir, ich kann nicht anders!“ Auch wir Deutsche rufen aus: Hier stehen wir, hier bleiben wir, wir weichen nicht, wir wanken nicht! (Weifall links.) An den Ausdruck des Abgeordneten Herold möchte ich einen anderen deutschen Spruch knüpfen, der lautet: „Gott verläßt den Deutschen nicht in der Noth!“ Das Deutichthum, das die Slaven so gern niederringen möchten; das Deutichthum, dem Sie am liebsten das Todtenlied singen würden, das wird Ihnen noch manche Jahre ertheilen und Sie werden zur Einsicht gelangen, daß im deutschen Volke noch die alte Heldenkraft des Germanenthums fortlebe. (Lebhafte Weifall, handklatschen und andauernde stürmische Heiterkeit und Rufe: Heil Türk! links.)

Vizepräsident Kramar: Der Abgeordnete Türk hat das Präsidium wegen der Hulte und Lineale interpellirt. Ich kann ebenso wenig ein Recht des Herrn Abgeordneten, sich der Hulte und Lineale zu Demonstrationszwecken zu bedienen, anerkennen.

Prade: Das haben wir von Ihnen gelernt!

Kramar: ... wie das Recht eines einzelnen Abgeordneten einem Kollegen diese für andere Zwecke bestimmten Requiriten wegzunehmen. (Lebhafte Heiterkeit.) In Bezug auf die Hulte und Linealfrage wird das Präsidium beabsichtigt sein, die geeigneten Vorkehrungen zu treffen. (Heiterkeit.) Bei diesem Anlasse muß ich den Vorfall als geradezu unerhört und beschämend bezeichnen, daß sich einzelne Abgeordnete gefunden haben, welche die Geschäftsordnung, oder gar den Rahmen mit der Tagesordnung gegen das Präsidium geschleudert oder auf den Tisch desselben aufgeschlagen haben.

Abgeordneter Kienmann: Usus im böhmischen Landtag!

Vizepräsident: Die Geschäftsordnung hat leider für derartige Szenen, wir wir sie hier nicht zur Ehre des Hauses erleben (Zustimmung) ... Wolf: Sagen Sie das doch Herrn Krumholz!

Abgeordneter Dr. Kiesel: Ihr College war es!

Vizepräsident Dr. Kramar: ... nichts vorgefugt und ich werde dem Herrn Abgeordneten Kiesel und allen Herren Abgeordneten sehr dankbar sein, wenn sie dem Präsidium unterstützend zur Seite stehen werden, sobald das Bureau des Hauses das Entsprechende beschlossen haben wird.

Dann wurde die Sitzung um 5 1/4 Uhr geschlossen.

Prag, 21. October. Die „Politik“ schreibt: Allen Anzeichen nach zu schließen, unternehmen die Regierung und die Rechte einen letzten Versuch, das Parlament arbeitsfähig zu machen. Das Mittel dazu sind permanente Sitzungen bei Tag und Nacht, durch welche die Obstruction ermüdet werden soll. Verfehlt dieses Recept seine Wirkung nicht, dann dürfte es doch gelingen, das Ausgleichs- und das Budgetprovisorium zu erledigen; wenn nicht, fände man abermals vor einer Entscheidung, wie sie am Schlusse der letzten Session gefallen ist: Lang wird der Zustand, in dem das Parlament sich jetzt befindet, nicht andauern können. Die Erbitterung ist zu groß, als daß man noch monatelang das unwürdige Spiel weiter spielen sollte. Die

verlor, ebenfalls sein Nachbar, der junge von Stetten. Mit einem lauten, rüchthelosen Fluch sprang dieser empor, als er wiederum einen bedeutenden Einzug verloren hatte.

„Ruhe, Ruhe, junger Freund,“ mahnte der Rittmeister. „Zum Henker, es war mein Lebtel!“ rief Arthur. Herr von Santen lachte. „Nennen Sie,“ sprach er, sich ebenfalls erhebend, „wir sind Beide im Verlust. Eine kurze Pause wird uns gut thun.“ Sie traten an einen kleinen Nebentisch, auf dem Champagner stand. Der Rittmeister schenkte ein. „Ihre Wohlsein!“ „Das Ihrige, Herr Rittmeister, und das Ihrer schönen Frau Gemahlin.“

Herr von Stetten stürzte den Wein hinunter. Aufmerksam beobachtete ihn der Rittmeister. Er hatte schon vorher bemerkt, daß sich der junge Mann seiner Gattin in auffallender Weise zu nähern suchte. Zu anderer Zeit würde ihn diese Thatsache kalt gelassen haben, heute, nach der Unterredung mit Ulfriede, fiel sie ihm auf.

„Ich danke,“ entgegnete er trocken. „Sie scheinen sich für meine Frau zu interessieren.“

„Ah, ich bitte, Herr Rittmeister, aber wenn es auch der Fall wäre, Frau von Santen ist unanbar.“, lachte der Halbbruder.

„Ich hoffe es, Herr von Stetten,“ erwiderte ernst der Rittmeister. „Für mich wenigstens,“ sagte Arthur von Stetten spöttlich hinzu.

„Herr! was soll das heißen?“

„Nun, man erzählt sich, daß Baron Arno von der Ottenburg einen tiefen Eindruck auf Frau von Santen gemacht.“

„Herr von Stetten!“

Der Rittmeister machte eine Bewegung, als ob er Arthur von Stetten in das Gesicht schlagen wollte. Doch er bezwang sich, stellte das Kelchglas, welches er noch in der Hand hielt, fest auf den Tisch, daß es in Scherben zerplitterte und sprach leise: „Sie werden mir Rechenschaft für diese Insamie geben, Herr von Stetten!“ und entfernte sich rasch.

Arthur von Stetten wußte im ersten Augenblick kaum, wodurch er dem Zorn des Rittmeisters erregt hatte. Dann lachte er laut und trunken auf und taumelte zum Spieltisch zurück. (Fortsetzung folgt.)

überwiegende Mehrzahl der Mitglieder der Rechten ist der Ueberzeugung, daß die Regierung in nicht gar langer Zeit vor die Frage gestellt werden wird: Schließung oder Auflösung des Reichsraths? Wie auch die Antwort ausfalle, soviel steht fest, daß dann die Parliamentsferien gewiß länger dauern werden, als nach der am 2. Juni erfolgten Schließung.

Politische Uebersicht.

Bermannstadt, 23. October.

Das Abgeordnetenhaus verhandelte gestern die Verlängerung des finanziellen Uebereinkommens mit Kroatiën. Hegebius empfiehlt die Annahme. Ebnhörs erklärt Namens der Kofuhfraction, daß er die Vorlage nicht votire. Das finanzielle Uebereinkommen mit Kroatiën müsse ohne Rücksicht auf Oesterreich festgestellt werden; diese beiden Sachen dürfen nicht verquickt werden. Puffly weist nach, daß dies factisch nicht vom Ausgleich mit Oesterreich abhängt, doch müssen behufs Feststellung der Quote Daten gesammelt werden. Polonji votirt die Vorlage Namens der Agronfraction nicht. Redner bespricht die blutigen Vorfälle in Kroatiën und fragt, welche Genehmigung die Regierung dafür verlangte, daß in Kroatiën Ungarn ermordet wurden, nur deshalb, weil sie Ungarn waren. Popovics ruft: Das waren keine Ungarn! Polonji: Sie wurden wegen Ungarn ermordet. Redner bedauert, daß die Regierung keinerlei Retorsion unternahm. Finanzminister Lufack erklärt: Wir stehen keinem fremden Staate gegenüber, daher kann von politischer Genehmigung keine Rede sein. Die Retorsion gebe das Gesetzbuch. Er spricht für die Vorlage. Schließlich wird dieselbe im Allgemeinen und in den Details angenommen.

Die nächste Bischofsconferenz wird für Ende der kommenden Woche einberufen werden. Der Episcopat wird in dieser Sitzung das Schema verhandeln, welches das zu diesem Behufe unter dem Vorhitz des Cardinal-Bischofs Schlauch ersendete Subcomité für einen Autonomie-Entwurf ausgearbeitet hat.

Vom 21. d. wird aus Wien geschrieben:

Zwischen den beiden Kriegslagern im österreichischen Parlamente ist am 21. d. ein zweitägiger Waffenstillstand abgeschlossen worden. Diesem Waffenstillstande ist es zu danken, daß statt der für heute angefügten 22 namentlichen Abstimmungen bloß 6 stattgefunden haben, so daß die Sitzung nicht, wie man vermuthet hatte, erst um Mitternacht, sondern schon um 5 1/2 Uhr Nachmittags zu Ende war. Der Waffenstillstand beruht auf folgendem Compromiß: Die Opposition reduzirte die namentlichen Abstimmungen, wie schon erwähnt auf sechs und ließ es zu, daß die Verhandlung über die Ministeranklage noch in der heutigen Sitzung beginne. In der morgigen Sitzung wird die Opposition die Distinction bloß durch eine oder zwei namentliche Abstimmungen markiren, worauf die Verhandlung über die Ministeranklage fortgesetzt wird. Dem gegenüber verpflichtete sich das Präsidium, die heutige Sitzung schon um 5 Uhr Nachmittags, die morgige um 7 Uhr Abends zu schließen. Seitens der Majorität erfolgte die Zulage, außer den Antragstellern mindestens vier Redner der Opposition in der Verhandlung über die Ministeranklage sprechen zu lassen, ehe Schluß der Debatte beantragt wird. Ueberdies darf am Samstag keine Sitzung stattfinden. Von Montag an sind beide Theile wieder Herren ihrer Entschlüsse.

Das „Waterland“ fordert ziemlich unverblümt zum Staatsstreich auf. Das Blatt des feudalen Hochadels schreibt mit Bezug auf die Obstruction der Linken: Die Einbringung von Petitionen läßt sich nicht verhindern. Geschäftsordnungsmäßig müssen die Petitionen bei Beginn der Sitzung mitgetheilt werden. So lange es immer fünfzig Stimmen gibt, die über die Verteilung und den Verbruch von Petitionen die namentliche Abstimmung begehren, ist der namentlichen Abstimmungen kein Ende. Auf Grund der bestehenden Geschäftsordnung, also auf normalem Wege, ist sonach der Versuch einer Aenderung dieser Geschäftsordnung fast ganz ausgeschlossen. Wenn aber schon normale Wege betreten werden sollen, warum sollen sich dieselben dann gerade auf die Aenderung der Geschäftsordnung concentriren? Gibt es wirklich sonst nichts Schädlicheres im Reiche, als gerade nur die jetzige Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses? Nun, dann müßten wir uns wohlthun in einer Art Paradies befinden. Wenn aber die Majorität keinen Ausweg zu eröffnen vermag, so muß die Regierung eingreifen. Auf was wartet sie denn noch?

Die Berliner „Post“ versichert, daß die Regierung weder jetzt, noch in absehbarer Zeit mit größeren Crediten für die Bewaffnung des Heeres herzutreten werde. Ferner wird von anderer Seite festgestellt, daß von der Herstellung eines neuen Gewehrmodells jetzt nicht die Rede ist. Alle staatlichen Gewehrfabriken ruhen seit Jahresfrist. Der Bedarf an den Gewehren Modell 1888 ist vollständig gedeckt; der Vorrath, der sich auf Millionen beläuft, reicht für jeden Ernstfall aus. Allerdings wurden 3000 Gewehre kleinen Kalibers in einer Privatfabrik hergestellt und Veruche mit diesen neuen Waffen gemacht; aber es hat sich keineswegs gezeigt, daß das neue Gewehr brauchbarer ist, als das gegenwärtige. Eine Absicht einer abermaligen Neubewaffnung der Infanterie besteht für jetzt jedenfalls nicht.

Der „Observatore Romano“ veröffentlicht eine Note über die Haltung des Heiligen Stuhls gegen Frankreich aus Anlaß der künftigen politischen Wahlen und sagt, es handle sich immer darum, alle französischen Katholiken auf das constitutionelle Gebiet zu führen, indem der Heilige Stuhl auf diese Weise die Interessen der Religion und des allgemeinen Wohls über die in zweiter Linie kommenden Einzelinteressen durch verschiedene Parteien stellt, ohne einen ungebührlichen Einfluß in politischen Dingen auszuüben.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird vom 21. d. aus Konstantinopel gemeldet: In Folge der gestrigen Depeschen aus Kreta über ein großes, von Christen unter den Mohammedanern angerichtetes Gemetzel wurde ein außerordentlicher Ministerath gehalten, der nochmalige Vorstellungen bei den Kabinetten beschloß. Die Stimmung gegen die europäische Diplomatie ist sehr gereizt. Eine offizielle Note im Blatte „Sabah“ regt Repressalien an. Andererseits hofft man, die Mächte werden den türkischen Vorschlag betreffend die Einsetzung eines europäischen Generals in türkischen Diensten als Gouverneur Kretas acceptiren und nennt jetzt als solchen Crumbrow Pascha.

Die neuen Befestigungswerke, welche dazu bestimmt sind, den Einlaß in die Drontheimer Fjörde zu vertheidigen, sind, wie aus Christiania unterm 15. d. geschrieben wird, vollendet. Die Batterien, welche mit den schwersten Geschützen ausgestattet worden sind, sollen, nach Aufträgen von Sachleuten, musterhaft gebaut sein; sie sind in die Granitfelsen eingebaut und liegen derart gebedt, daß sie von der See aus gar nicht zu sehen sind. In ähnlicher Weise sind auch die Munitionskammern und Vorrathsmagazine in den Felsen placirt. Die Ingenieure haben alle Spenglungen mit solcher Sorgfalt durchgeführt, daß die Kanonwände der Festmassen so wenig, wie nur möglich beschädigt worden sind. Die Batterien haben bereits ihre Besatzung an Festungsartillerie erhalten und wurde unlängst eine Reihe von Schießübungen vorgenommen, wobei es sich gezeigt hat, daß die Treffsicherheit der neuen Geschütze eine ganz erstaunliche und die Bedienung derselben eine überaus leichte ist.

Die bulgarische Kleiderordnung, welche am 26. September in Geltung getreten ist, wird von der Regierung mit folgender Verfügung in Erinnerung gebracht: „Alle Beamten und Diener bei Staats-, Kreis- und Gemeinde-Ämtern, die einen Monatsgehalt beziehen, werden dazu verhalten, im Dienste heimische Schuhe und Kleider zu tragen. Die Kleider und Schuhe für Beamte und die Uniformmägen für Bedienten müssen im Ja-

londe gearbeitet sein, und zwar aus heimischem Tuch, resp. Leder. Die Tuch- und Lederfabrikanten haben sich bis Ende October eine Marke zu wählen, die dann auf allen ihren Erzeugnissen angebracht sein muß, wenn letztere als heimische Waare berücksichtigt werden soll. Die Zollämter werden keine fremden Erzeugnisse einlassen, die eine gleiche Marke tragen. Die Kaufleute und Gewerbetreibenden müssen die Beamten mit ordnungsgemäßen Facturen bei jedem Verkauf versehen.“

In Costa-Rica sind die Unruhen fast gänzlich unterdrückt und in der Hauptstadt San José 200 Aufständische und Unruhstifter von der Polizei gefänglich eingezogen worden. Die Regierung hofft, binnen Kurzem Ruhe und Ordnung wieder hergestellt zu haben. Auch in der Republik San Salvador, die noch vor Kurzem sich vollständigen Friedens erfreute, ist eine Verschwörung gegen Präsidenten Gutierrez in La Libertad entdeckt und eine Anzahl hervorragender Politiker verhaftet worden. Der Präsident ist jedoch beim Volke, wie auch den dort ansässigen Ausländern angebetet und beliebt und die Verschwörer vermochten keine Theilnahme zu erlangen.

Stimmen aus dem Publicum.

Seit der letzten Veröffentlichung sind dem siebenbürgischen Verein für Naturwissenschaften zu Hermannstadt als Mitglieder beigetreten die p. t. Herren: J. Hedert, Lehrer, und J. Kerschner, Sparcassa-Beamter in Hermannstadt.

An Geschenken hat der Verein erhalten: von Herrn F. u. I. Hauptmann J. Dietrich eine Zwerggans (Glancidium passerinum). Diese kleine aller Eulen, am Gesehen vor bei Hermannstadt erlegt, kommt in ganz Siebenbürgen, doch recht selten vor, und wurde in der Umgebung von Hermannstadt bisher erst zweimal beobachtet; — von Herrn Josef Dürer eine lebende Ringelart für das Terrarium; — von Herrn Rufusdirector Dr. W. von Rimakovitsch eine Wimpergans (Sorex araneus) und ein Wiesenschädel; — von Herrn Hans Kraemer eine Wassergräms (Grossopus sodiens) aus dem Bazar bei Hermannstadt; — von Herrn Kreisarzt Dr. Ruffbacher ein Zwergheißfuß (Podiceps minutus), bei Adamoich erlegt; — von Herrn Prof. D. Pheps ein admet gebildeter Wasserwurm (Molge palustris); — von Herrn Buchhändler G. A. Seraphin 7 ed. japanische Bilder, Scenen aus dem japanisch-chinesischen Krieg darstellend; — von Herrn Prof. Feig v. Sachsenheim eine reiche Collection Fische aus dem adriatischen Meere und vier dalmatinische Reptilien, unter diesen die schöne Leopardenotter und die zierlichste aller Schlangen: Dohls's Bornotter. Die Thiere wurden von Herrn F. u. I. Regimentarzt Dr. Majorität und Prof. Dr. Columbatovic in Dalmatien gesammelt und von V. Kramar authentisch bestimmt. Dieses werthvolle Geschenk bildet eine wesentliche Ergänzung der im Jahre 1895 von Sachseheim für den Verein gesammelten Naturalien, so daß die Sammlung jetzt nahezu alle Reptilien Dalmatiens und die Mehrzahl der Fische der nördlichen Adria aufweist. Von der Reichthum unseres Museumdirectors Herrn W. v. Rimakovitsch aufgestellt, bilden diese Thiere im Vereine mit der vollständigen Sammlung siebenbürgischer Krebsthiere, Lurche und Fische eine hervorragende Sammlungsgegenstände; — von Herrn A. v. Stod: Tyngis pyri, gesammelt auf Cidonia japonica. Der Austausch fühlt sich angenehm verpflichtet, auch an dieser Stelle den p. t. Herren Geschenken den verbindlichsten Dank auszusprechen für die in so reichem Maße eingelangten Spenden und knüpft daran die Bitte, Naturforscher, welcher Art immer — man nicht anders, so zur Ansicht — im Museum abzugeben. Vieles für die Wissenschaft werthvolle Material geht durch Unkenntniß oder Sorglosigkeit verloren und könnte doch so leicht nutzbringend gemacht werden.

Local- und Tagesnachrichten.

Bermannstadt, 23. October.

(Verleihung.) Seine k. und apostolisch f. Majestät gerühen allergnädigst über Vortrag des k. ung. Ministers am allerhöchsten Vorhitz dem Richter der Klausenburger I. Gerichtstafel Wilhelm Müller anlässlich dessen Verzicht, in den Ruhestand als Anerkennung seiner auf der richterlichen Laufbahn erworbenen Verdienste den Eisernen Kronenorden dritter Classe zu verleihen.

(Ernennung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Felsen der Staats-Schullehrer Bernhard Hognal zum Actuar beim k. Schulinspectorate im Unteraraber Comitae ernannt.

(Ehrenbürger.) Der Verwaltungsrath des Klausenburger städtischen Municipiums hat in seiner gestrigen Generalversammlung den Ministerpräsidenten Baron Döfler Danffy zum Ehrenbürger der k. Freistadt Klausenburg ernannt.

(Landwehr-Erziehungs- und Bildungsanstalten)

Wie man dem „N. W. Tgbl.“ aus Budapest berichtet, beschäftigt man sich in den maßgebenden ungarischen Kreisen angelegentlich mit der bevorstehenden Errichtung neuer Landwehr-Erziehungs- und Bildungsanstalten, welche mit so großen finanziellen Mitteln geschaffen werden sollen. Die neue Landwehr-Akademie wird aus der zu umgestalteten Ludovica Akademie hervorgehen, sie wird sich also in Budapest befinden. Die Landwehr-Oberrealschule wird in Debenburg, die beiden Landwehr-Cadetenanstalten werden in Fünfkirchen und Großwardein errichtet werden. Alle diese Anstalten werden sich hinsichtlich ihrer Organisation, inneren Einrichtung und ihres Lehrplans vollkommen den gleichartigen Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten des Heeres (Theoretische Militär-Akademie, Westliche Militär-Oberrealschule und Infanterie-Cadetenanstalten) anschließen. Der Minister für das Bildungswesen im ungarischen Ministerium für Landwehrvertheidigung, Oberlieutenant Gungl, ist gegenwärtig auf einer Studienreise begriffen, um die Organisation dieser Anstalten genau zu studiren. Auch ist das ungarische Landesvertheidigungs-Ministerium bemüht, geeignete Lehrkräfte, welche auch der ungarischen Sprache vollkommen mächtig und ungarische Staatsangehörige sind, für die neuen Anstalten zu gewinnen. Das Kriegsministerium läßt diesem Streben keine besondere Förderung angedeihen. In den ungarischen Landwehr-Bildungsanstalten wird der Erlernung der deutschen Armeesprache besonders Augenmerk verwendet werden, da sich namentlich unter der jüngeren Generation der Officiere eine auffallende Abnahme der deutschen Sprachkenntniß gezeigt hat.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist auf dem Gebiete unserer Stadt epidemisch aufgetreten, weshalb der Stadtmagistrat sich veranlaßt gefühlt hat, entsprechende gesetzliche Verfügungen zu treffen. Die vorzügliche Raumbereinigung ist im Interesse der Gesundheit unserer heutzutage enthalten, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

(Bischof Rajlat.) Die Hermannstädter röm.-kath. Kirchengemeinde hat im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen errichtet. Die beiden oberen Enden sind von je einer großen und kleineren Tricolore flankirt, während in der Mitte eine weißgelbe Kirchenfahne und an deren beiden Seiten je ein größeres und kleineres blaues rothes Fähnchen angebracht ist. Bei zwei Uhr Nachmittags begaben sich der Obercurator Feibig, Curator Rummel, die Mitglieder des Kirchenrathes und zahlreiche Kirchengemeinde-Mitglieder zu Wagen auf die Anhöhe vor Großbau, wo Obercurator Feibig den Bischof mit einer Ansprache begrüßte. Vor dem Triumphbogen an der Sibinsbrücke hieß Gymnasial-Professor Frenegz Namens der Kirchengemeinde im Laufe dieser Tage umfassende Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des hochwürdigsten Bischofs Gustav Karl Rajlat getroffen. Am diesjährigen Kopfe der Sibinsbrücke vor dem Sagthore ist ein mit Tannenzweigen umrankter Triumphbogen

... resp. Veder. Die ...

gemeinde in ungarischer Sprache den Oberhuten willkommen. Sodann erfolgte um 1/4 4 Uhr Nachmittags unter Glockengeläute der Einzug in die Stadt.

Stefan Kertész (Kézbanja), Kreienotár, ev.-ref., und Irene Schuster (Hermannstadt), ev.-ref. — Anton Kunz (Hermannstadt), Zimmermacher-Meister, röm. kath., und Aloisia Krauß (Fogaras), ev. A. B. — Samuel Somodi (Hermannstadt), Steinmetz-Gehilfe, ev. A. B., und Johanna Dietrich (Hermannstadt), ev. A. B. — Ananias Stanciu (Unterpan), Landmann, gr.-or., und Rebekka Schiopul (Mühlbach), gr.-or. — Johann Pescariu (Hermannstadt), Kutscher, gr.-or., und Johanna Koifsa (Hermannstadt), gr.-or.

— (Sitzung des Hermannstädter evangelischen Bezirks-consistoriums vom 21. d. M.) Für die Stolzenburger Pfarre werden alle 7 gemeldeten Bewerber candidirt, als Wahltag der 24. d. M., zu Wahl-commissionären die Mitglieder Wilhelm Capesius, Pfarrer von Neppendorf, und Karl Ulrich, Real-Schul-Professor, bestimmt. — Die Ernennungs-Gesuche der beiden Pfarrer Josef Wellmann von Hahnbach und Samuel Wöltsch werden dem Bischof befürwortend vorgelegt werden. — Die Contrirungs-Commissäre Wilhelm Capesius, Dr. Albert Arz von Straußenburg und Karl Ulrich berichten, daß sie die ihnen übertragene Aufgabe durchgeführt und daß sonach während der eben zu Ende gehenden letzten vierjährigen Amtsperiode des Bezirks-Consistoriums sämtliche kirchlichen Cassen in den Landgemeinden des Bezirkes, einige sogar zweimal visitirt worden. Zu Schul-Commissären für die nächsten 3 Jahre wurden die Pfarrer Wilhelm Capesius von Neppendorf, Dr. Johann Roth von Thalheim, Karl Brandtsch von Burgberg, Johann Schuller von Gierlesau, Joh. Maurer von Kofenholz, dann Seminar-Director Dr. Josef Capesius, Real-Schul-Professor Karl Ulrich und Seminar-Professor Dr. Andreas Schiner erwählt und es wurde zugleich durch Feststellung neuer Richtlinien für ihre Thätigkeit einem brennenden Bedürfnisse abgeholfen. — Nachdem noch verschiedene Gemeindevertretungs-Protocolle, Beschwerden über Ergänzungswahlen u. s. w. verhandelt worden, wurden die Vorlesungen für die nächsten Dienstag den 26. d., 9 Uhr Vormittags, im Communitäts-Sitzungs-Saale abzuhaltende Bezirks-Kirchenversammlung festgesetzt.

— (Kirchliches.) Der gr.-or. rumänische Kirchencongreg ist gestern Abend geschlossen worden. — (Recitation.) Am 27. d. M. werden auf der Dahn-Station Hermannstadt die nachstehenden Waaren in öffentlicher Veitacion verkauft: 3 Stück Nähmaschinen in ganz neuem Zustande, 2 Koffer Kleiderwaaren, 20 Stück Fichtenbretter, 4 Stück Wagnenräder.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Sonntag den 24. d. M. Nachmittags bietet sich neuerdings eine Gelegenheit für die kleine städtische Pölla, sie in einer ihrer Stagnationen aufzutreten zu lassen. Die Direction hat das unterhaltende Lustspiel „Ein Pariser Zaungenichts“ gewählt, um das Kleinen einen vernünftigen Nachmittag zu bereiten. — Abends kommt „Ein Bligumädel“ von Costa mit Frau Matesch und Herrn Fischer u. s. w. zur Vorstellung.

Montag den 23. d. gelangt das mit so großem Beifall aufgenommene Familiendrama „Geipen Her“ von Henrik Ibsen zur Wiederholung. Die Direction entspricht mit der zweiten Aufführung dieses hochinteressanten Werkes vielfach geäußerten Wünschen und ist somit auf ein volles Haus zu rechnen.

— (Abend-Unterhaltung.) Der Hermannstädter Jugend-Bund hält am Samstag den 30. October im kleinen Saale des Gesellschaftshauses eine humoristische Abend-Unterhaltung verbunden mit Tanztränzchen ab, zu der Freunde und Bekannte herzlich eingeladen werden.

— (Der „Neue und alte Hauskalender“ für das Gemeinjahr 1898), welcher in der Verlag von Th. Steinhilber's Nachfolger (Wolff Reissenberger) erschienen ist, bringt einen sehr reichhaltigen Inhalt ohne Preisverhöhung und wird sich zweifellos neue Freunde gewinnen, die ihm fortan ebenso treu bleiben werden, wie die städtische Anzahl der bisherigen, denn er ist so reichhaltig und birgt eine solche Fülle praktischer Rathschläge, daß diese allein schon reichliche Entschädigung für den geringen Anschaffungspreis von 20 Kreuzern bieten. Neben dem bietet aber dieses 165 Octavseiten umfassende, mit mehreren Abbildungen (Hergogin Sophie von Ungen, Sebastian Kneipp, Prior Bonifaz Reile, Typen von Gurgelstein in Böhrenhofen, Sprechstunde im Curhaus bei Prälats Kneipp) versehenen Jahrbuch außer dem ausführlichen Texte zu diesen Abbildungen mehrere gediegene Beiträge, unter anderen „Der heilige George“ — eine mit tiefer Kenntnis des Seelenlebens, der Denkungsweise und Anschauungen der vaterländischen Bevölkerung geschriebene Erzählung aus dem rumänischen Volksleben in Siebenbürgen, von Julius Theis, dann aus der sattham räumlich bekannten, weil ausgezeichneten Feder des heimischen Literaten und Bühnenschriftstellers Johann Leonhardt „Der Draoser Starke“, Stücklein eines jählichen Kraitmenschen. Dem politischen „Rückblick“ ist wieder ein angemessener Raum gewidmet. Den Abschluß bilden lustige Anekdoten, Mannigfaltiges, Gemeinnütziges und Ankündigungen. Wir sind überzeugt, daß die Leser ihre berechtigte Anerkennung dem verbliebenen Bestreben des Verlegers nicht versagen werden, und in dieser begründeten Ueberzeugung empfehlen wir beifolgend den bewährten „Neuen und alten Hauskalender“.

— (Die Siebenbürger Weine in Brüssel.) Die mit Ehrendiplomen, goldenen und silbernen Medaillen, Ehrenzeichen und Staatspremiolen auf den Ausstellungen zu Paris, Bordeaux, London, Berlin, Danzig, Prag, Budapest, Glog, Triest, Hermannstadt u. s. w. ausgezeichneten Siebenbürger Weine der Export-Firma Josef S. Teutsch in Schäßburg (früher J. Willes in Hermannstadt) sind, wie wir bereits mitgetheilt haben, auch auf der jüngsten Brüsseler Weltausstellung mit dem Ehrendiplome ausgezeichnet worden, was ein neuer erfreulicher Beleg ist für das wiederholt rühmend hervorgehobene unabhängige Bestreben der genannten Firma, den guten Ruf unseres heimischen Lebenssaftes in allen europäischen Staaten immer mehr zu befestigen.

— (Geschenke an das siebenbürgische Karpaten-Museum.) Das siebenbürgische Karpaten-Museum erhielt folgende Geschenke: von Frau Ernestine Gundhart 2 Sessel aus dem vorigen Jahrhundert; Herrn Bankbeamten B. Lohr 1 altes Thürschloß; Frau Theis in Kronstadt 1 Lotobüchlein unter Glas; Herrn Gierlich, Ziegelbrenner in Großfürstena: 1 Silbering und eine Silbermünze, beide bei Großfürstena ausgegraben.

— (Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 24. d. wird eine Abtheilung der 31-er Regiments-Musik im Gasparillon des Hermannsgartens concertiren. Beginn 7 Uhr Abends.

— (Unfall.) Am 20. d. Abends ist die 40 Jahre alte Rosa Philipp aus Neuhut um's Leben gekommen. Die Frau hatte mit ihrem Manne den Kronstädter Markt besucht, um eine Kuh zu kaufen und fuhr, als schon die Dämmerung eingebrochen war, nach Hause. Hinter ihnen kam ein trunkener Rumäne gefahren; der Neuhütter wollte dem rasch fahrenden Rumänen ausweichen, gerieth aber auf einen Schotterhaufen, der Wagen stürzte um, das Weib fiel heraus, und unglücklich, daß ihr Kopf unter das Rad des anderen Wagens gerieth und zerkümmert wurde. — Der Gatte und drei Kinder trauerten an der Bahre der so traurig zu Grunde gegangenen Frau.

— (Das Geburtshaus des Königs Mathias.) Am 21. d. fand in Klausenburg unter dem Präsidium des Bürgermeisters Séz Mülbach eine Conferenz statt, welche darüber beriet, was mit dem seit

lange bauwürdigen Geburtshaus des Königs Mathias geschehen solle. Es wurde beschloffen, daß das Haus demolirt werden und an seiner Stelle — womöglich mit Benützung des alten Materials — ein neues Gebäude zu errichten sei. Im neuen Hause, welches ganz nach dem Muster des alten erbaut werden soll, wird das Antiquitäten-cabinet des Siebenbürgischen Museums untergebracht werden.

— (Dem p. t. Damenpublicum!) Diejenigen, die billige und geschmackvolle Seiden- und Schaffwoll-Stoffe einkaufen wollen, mögen die neueste Herbst- und Winter-Muster-collection des größten Modemaaren-hauses Mathias Weiner (Budapest, Andrássy-Strasse 3) verlangen. Dieselbe wird gratis und franco zugehant. — Wichtig! Man bittet, anzugeben, in welcher Qualität und zu welchem Preis das Stoff- oder Seiden-Muster gewünscht wird.

— (Die Folgen eines Duells.) Aus Lugos wird berichtet: Der Ungarische Stuhlrichter Farinay, über dessen jüngst stattgehabte Duelle bereits ausführlich berichtet wurde, wird sich einer Amputation der rechten Hand unterziehen müssen. Er wird nach Budapest überführt.

— (Mordversuch.) Der Budapest'sche Ziegelfabrikarbeiter Anton Popan hatte vor Kurzem erfahren, daß seine in Temesvár wohnende Geliebte, die Cigarrenfabrikarbeiterin Anna Demeter ihm untreu geworden sei. Popan ließ sofort die Arbeit im Stiche und reiste nach Temesvár. Am 21. d. Abends lauerte er dem Mädchen auf der Straße auf und da er sah, daß sie sich in Gesellschaft eines Schlossergesellen befindet, schloß er sie und brachte ihr mit einem scharfen Messer am Halse und auf der Brust mehrere schwere Verletzungen bei. Der Zustand des Mädchens ist ein hoffnungsloser, der Attentäter wurde verhaftet.

— (Erbsüß.) Bei den Arbeiten am Franzenscanal zwischen Földvár und D. Becse wurden fünfzehn Personen durch eine Erbsüßung begraben. Den herbeigerufenen Arbeitern gelang es, sämtliche Verunglückten zu befreien.

— Die „Claffen-Lotterie“, das finanzielle Fachorgan der Collectanten und Vorkäufer, welches nebst gebiegender Fachartikel, sämtliche Zeichnungslisten aller im Lande courfrenden Spielpapiere veröffentlicht, hat sich seit seinem Bestande als unentbehrlicher Führer und Vorkäufer insbesondere Jener erwiesen, welche sich mit dem Vertriebe der Loose der k. ung. priv. Claffen-Lotterie befassen. Der letzten Nummer dieses vorzüglich redigirten Blattes liegt das Muster der „Schnell-Liste“ bei, welche die Abonnenten der Claffen-Lotterie während der Zeichnung der k. ung. Claffen-Lotterie, und zwar 1 Stunde nach Schluß derselben täglich gratis zugehant erhalten. Nicht nur, daß durch das Abonnement auf dieses Blatt der Bezug jedes anderen Verlosungsblattes überflüssig wird, genießt der Abonnent der „Claffen-Lotterie“ die Begünstigung, gratis die für jeden Collecteur unentbehrliche Schnell-Liste zu bekommen, die für Nichtabonnenten nicht erhältlich ist. Redaction und Administration befindet sich Budapest, V. Sas-utca 1.

— (Wahnsinniger Socialistenführer.) Der Führer der D. Becseer Socialisten, Andreas Rassa, wurde in Folge unmaßiger Genusses geistiger Getränke wahnsinnig. Die Polizei beschloß den Tod-süchtigen in's städtische Spital, von wo er später als gemeingefährlich in's Leprosibeth geschafft wurde. Der Oberstuhrichter hielt eine Hausdurchsuchung bei Rassa und confiscirte eine Menge socialistischer Flugblätter.

— (Mordversuch.) Der 20-jährige Hergofer Bauerneuburger Andreas Biro wollte dieser Tage den ihm feindselig gestimmten Hergofer Einwohnern Stefan Sulypot ermorden. Als Sulypot des Abends abendlos von der Wirthshaus nachhause ging, lauerte ihm Biro, mit einer Pistole bewaffnet, auf und schoß viermal auf ihn, jedoch gingen die Schüsse fehl. Der Attentäter wurde auf der Stelle verhaftet und der Gendarmerie übergeben, welche ihn nach Siegedin escortirte.

— (Eine köstliche Duellgeschichte) wird einem Berliner Blatt von einem alten handvernehmen Generalleutnant erzählt: Die alte Excellenz war in Folge ihres burschlichen Benehmens wenig beliebt bei den jüngeren Officieren der handvernehmen Garde. Eines Abends fand in der Regimentskaserne ein feierliches Mahl statt, wozu auch der alte General eingeladen war. Durch irgend einen ärgerlichen Zufall verpöbelte er sich, und seine Laune war nicht gerade ruhig zu nennen, als er den Saal betrat und bemerkte, daß alle Gäste schon Platz genommen hatten. Als der Hausvater die alte Excellenz auf den Platz geleiten wollte, bemerkte ein junger Fähnrich, Träger eines hochadeligen Namens, dem General nicht, da er sich in eifrigem Gespräch mit seiner Tischgenossin befand. Nun sprach Graf P. einen Aelteren für seine Laune und sagte im Vorübergehen ziemlich laut: „Der Fähnrich kann wohl nicht küssen, da das für ihn ziemlich noch immer unnen.“ Der Fähnrich ist ganz entsetzt über seinen Vorgelegten, der ihn in öffentlicher Weise beleidigt, und sagt laut zu seiner Tischgenossin: „Da haben Sie nun gehört, was man sich so Alles gefallen lassen muß. Ich kann den Alten nicht mal zur Rede stellen, sonst gibt es noch obendrein Arrest.“ Der General macht schleunigst Reht und sagt zu dem verblüfften Fähnrich: „Was sagst Du, mein Schöneten, Du willst mir forhern? Na, ist gut, daß gefüllt mir; denn komu man morgen um zwölf in meine Wohnung.“ Am anderen Tage findet sich pünctlich der Fähnrich ein und wird von dem Diener des alten Generals in ein Zimmer geführt, dessen Fenster durch schwere Vorhänge vollständig verhängt sind. Ein dreiarziger Leuchter steht auf einem breiten Tische, an dem die Excellenz in voller Uniform Platz genommen hat. Höflich lächelnd fordert der Graf den Fähnrich auf, sich ihm gegenüber hinzusetzen. „So, mein Schöneten, jetzt muß Dir hier eine von die Pistolen und du läßt Du mir an, damit Du weißt, wo ich sitze. Denn ruf ich: Jehann! und dann nimmt der Jehann das Licht raus und dann zähl ich eins—zwei—drei und up drei schießt Du. Denn ruf ich wieder: Jehann! und de bringt das Licht wieder rin und dann komu ich ran. Erst sit ich Dir an und dann ruf ich: Jehann! Denn nimmt der das Licht rut und dann zähl ich wieder und dann schieß ich. Aber das sag ich Dir, ich drep immer in'n Kopp!“ Dem Fähnrich ist bei dieser Rede nun doch etwas ungemüthlich zu Ruche, aber, was hilft's? Er muß nun mitmachen, auch tröstet er sich, denn er selbst hat ja den ersten Schuß. Die Sache geht los. Der „Jehann“ nimmt das Licht fort, der alte General commandirt eins—zwei—drei—, und bang knallt der Fähnrich los, daß die Kugel nur so in die Wand fährt. „Jehann!“ tönt's im tiefsten Bass, der Diener stürzt mit dem Leuchter herein, und man sieht die alte Excellenz spöttlich lachend unterrichtet am Tische sitzen. „So, mein Schöneten, jetzt komu ich ran! Wenn ich Dir genug angeht habe, denn ruf ich: Jehann! und dann nimmt der Jehann das Licht weg. Denn zähl ich eins—zwei—drei— und dann schieß ich! Aber das sag ich Dir, ich drep immer in'n Kopp!“ Darauf mußert der alte Herr mit grimmigster Miene den Fähnrich, dann wird der „Jehann“ gerufen, und nun commandirt der Graf: „Eins—zwei— Jehann!“ Wie der Blick ist der Diener im Zimmer und man sieht den Fähnrich, wie er mit verlegener Miene unter dem Tische hervortraucht. „J, mein Schöneten“, sagt die alte Excellenz schmunzelnd, „wat machst Du denn da unnen. Du suchst wohl Din Taschenrechner? — Na, beruhige Dir man, id war vorhin ooch unnen!“

— (Unfall.) Ein furchtbarer Wirbelsturm richtete auf der Insel Leyte (Philippinen) schreckliche Verwüstungen an. Die Zahl der Menschenopfer ist unermeßlich groß, der andertheilte Schaden ist enorm. — Der Cyclon, der die Insel Leyte am 12. October verheerte, zerstörte die Ortschaften Carigara und Burago an der Ostküste. Die Stadt Leyte hat, dank ihrer Lage, verhältnißmäßig wenig gelitten. Eine ungeheure Fluthwelle überfluthete das Land. Viele Dörfer sind spurlos verschwunden. In der Stadt Tacloban sind mehrere Tausend Eingeborene zugrunde gegangen. Der Cyclon berührte auch die Insel Samar. Man kennt noch nicht den Umfang der Katastrophe. — Der durch den Wirbelsturm auf der Insel Leyte verurlichte Schaden wird auf 7 1/2 Millionen geschätzt.

Der Berliner „Localanzeiger“ bringt aus Madrid nähere Mittheilungen über die Verwüstungen beider Philippinen-Inseln Leyte und Samar durch einen Cyclon. Der Sturm vernichtete eine Anzahl Ortschaften mit mehreren Tausend Einwohnern. Auf der Insel Leyte war der Cyclon von einer gigantischen, mehrere Meter hohen Schlagwelle begleitet, die mit reißender Schnelligkeit alle auf hoher errichteten Häuser niederbrach. Ein größeres Dorf wurde total weggekehrt. 400 Leichen wurden bisher beerdigt; viele andere sind unter den Trümmern begraben oder in's Meer gespült worden. Auf der Insel Samar ist die Stadt Germani gänzlich vom Erdboden verschwunden. — Drei Schiffe „Coribabi“, „Cerebus“, „Poppo“ sind in Folge heftiger Stürme unweit von der Labrador-Küste untergegangen. Fünf Männer und eine Frau sind ertrunken. — Aus Bialystok wird ein schrecklicher Unglücksfall gemeldet. Ein Wagen mit zehn Personen, welche von einer jüdischen Hochzeit heimkehrten, wurde in der Nacht unweit der Station Anyghn bei unverschlossener Barriere von dem heranbrauenden Schneeluge erfasst und zermalmt. Acht Insassen blieben auf der Stelle todt; zwei sind schwer verletzt. — Bei dem Einsturz eines Hauses in Wlatapha wurden sechs Arbeiter unter den Trümmern begraben. Ein einziger, Namens Ferrari, konnte glücklich verarmmelt hervorgezogen werden.

— (Beim Standesamt.) Ein Heirats-Candidat erscheint beim Standesamt, um die Anmeldung von der beabsichtigten Ehe zu machen. Matriführer (bei Aufnahme der Peronalien): „Welcher Religion gehören Sie an?“ — Heirats-Candidat: „Der evangelischen.“ — Matriführer: „Ja, aber welchem Glaubensbekenntnisse, dem evangelischen oder dem evangelisch-anglicanischen?“ — Heirats-Candidat: „Dem evangelisch-habsburgischen.“

— (Das Soldatentind.) Major's-Idiotlein: „Nicht wahr, Papa, wenn ich später einmal einen Civilisten heiraten würde, das wäre Fahrenschucht?“

— (Kleine Mittheilung.) Gefunden wurde ein Kistchen mit leeren Bierflaschen; abgehoben von der Polizeihauptmannschaft.

Wolkswirthschaftliches.

K. k. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft „Oesterreichischer Phönix“. Im dritten Quartale 1897 wurden bei dieser Gesellschaft 1422 Anträge über fl. 2,130,206 Versicherungscapital und fl. 1424 Rente eingereicht und 1229 Policen über fl. 1,821,502 Versicherungscapital und fl. 1584 Rente ausgefertigt. Vom 1. Januar bis inclusive 30. September d. J. wurden 4209 Anträge über eine Versicherungssumme von fl. 6,762,974 und fl. 3634 Rente eingereicht und 3533 Policen über eine Versicherungssumme von fl. 5,644,964 und fl. 3334 Rente ausgefertigt. Im dritten Quartale 1897 fl. 487,463 und vom 1. Januar bis inclusive 30. September 1897 fl. 1,478,290 dreizehnmal. Die während des dritten Quartals 1897 angemeldeten Schäden beliefen sich auf fl. 153,755. — Die Gesellschaft gesteht über Verlangen und gegen Zahlung einer taritmäßig bestimmten Zuschlagsprämie die Befreiung von der weiteren Prämienzahlung und eventuell der Genuß einer Leibrente im Falle einer während der Versicherungsdauer eintretenden Erwerbsunfähigkeit zu. Die Haltung der Gesellschaft erstreckt sich ohne Weiteres und ohne daß die Zahlung einer besonderen Prämie zu entrichten wäre, auf die Gefahren des Todesfalls im Kriege. Auskünfte ertheilt und Anträge nimmt entgegen die General-Agentenschaft in Kronstadt bei Herrn Fritz v. Remenyik und die Haupt-Agentenschaft bei Herrn Friedrich Schwabe in Hermannstadt, Jeltouergasse Nr. 18.

Fremden-Liste.

Hotel Nunticher Kaiser. Kessel, Freund, Wagner, Fisch, Kaufleute, von Wien; Stern, Neubrun, Kaufleute, Billepich, Hauptmann, von Budapest; Winter, Kaufmann, von Kronstadt; Deusch, Kaufmann, von Klausenburg; Dietrich, Kaufmann, von Glog; Langhammer, Ingenieur, von Neuhut; Dr. Green, Arzt, von Klausen; Popda, Hauptmann, Graf Remes, Gutsbesitzer, von Földvár; Rein, Schwarz, Privatier, von D. Tels; Schwarz, Förster, von Mühlbach; Bayer, Förster, von Klausen.

Hotel Kurirer. Kraft, Hauptmann, von Klausenburg; Giesch, Polizeicommissär, von Kronstadt; Kohn, Barrer, von Fogaras; Kreis, Dant, Kaufleute, von Wien.

Hotel Welter. Kopetz, Holzhändler, von Orhel; Farago, Reisender, von Sonnenberg; Arty, Post- und Telegraphen-Beamter, von Klausenburg; Baltes, Privatier, von Rimnik.

Hotel Habermann. Messinger, Privatier, von Budapest; Morar, Notär, von Balshitten.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Sonntag den 24. October 1897: Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen: Der Pariser Zaungenichts. Lustspiel in 3 Acten von Zöpfer.

Abends 7 Uhr: 6. Vorstellung. II. Abonnement. Ein Bligumädel. Feste mit Gesang von Karl Costa. Musik von Karl Mülbder.

Montag den 25. October 1897: 7. Vorstellung. II. Abonnement. Geipen Her. Familien-drama in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen. Aus dem Norwegischen von M. v. Borch.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 22. October.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 22. October.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

III.

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

... unterdrückt und in ...

Sz. 7010/1897.

[812] 1-1

Arverési hirdetményi kivonat.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekvi hatóság közhírré teszi, hogy a nagyszabeni földhitelezés és a bongárdi majorsági pénztár végrehajtónak Modranu George és neje szül. Fluorasiu Maria végrehajtást szenvedők elleni 23 frt. 75 kr. tőkekövetelés és járulékaik és 50 frt. és 100 frt. s jár. iránti végrehajtási ügyében a nagyszabeni kir. törvényszék (nagyszabeni kir. járásbíró) területén lévő, Bongárd község határában fekvő, a bongárdi 85. sz. tjkvben A. f 2-19, 20-32. rend, 123/1, 124/1, 125, 369, 657, 689, 690, 691, 843, 876, 944, 946, 1252, 1269, 1590, 1627, 1628, 1671, 1673, 1699, 1700, 1701, 1702, 1748, 1749, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1930, 2166, 2291, 2304, 2304/1, 2329, 2352, 2353, 2501, 2686, 2790/1, 2791/1, 2808, 2821, 2835, 2839, 2840, 2841, 2938, 2939. hr. sz. alatt foglalt Modranu George és neje szül. Fluorasiu Maria nevére felvett ingatlanokra az arverési 1165 frtban ezennel megállapított kikialtási árban elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1897. évi december hó 22-ik napján, délelőtti 9 órakor Bongárd község hivatali helyiségében megtartandó nyilvános arverésen a megállapított kikialtási áron alól is eladtni fognak.

Arverezni szándékozók — végrehajlatók kivételével — tartoznak az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok becsárának 10%-át vagyis 116 frt. 80 kr. készpénzben vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42 §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november 1-én 3333. sz. a kelt igazságügyministeri rendelet 8-ik §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezehez letenni, avagy az 1881. évi LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Nagy-Szeben, 1897. évi szeptember hó 26-an. A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától. Gross, kir. törvényszéki bíró.

M. 3. 16593/1897.

[822] 1-1

Rundmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche auf dem Gebiete unserer Stadt in mehreren Gehöften ausgebrochen ist, somit epidemisch austritt, wird hiemit folgendes verfügt:

- 1. Sämtliches Vieh der Stadt ist von der Berührung untereinander und vom Abtrieb aus der Gemarkung abzuhalten; Futterstoffe und Dünger dürfen aus der Gemarkung nicht verführt werden; der ganze Viehstand, mit Ausnahme der Pferde, ist einzufallen. 2. Die Ausgabe der Viehpässe (mit Ausnahme für Pferde) wird eingestellt und die Einwohnerlichkeit hiemit aufgefordert, die in ihrem Besitze befindlichen Viehpässe dem Magistrat (Viehfabrik-Abteilung) zum Aufbewahren binnen 24 Stunden zu übergeben. 3. Den Fleischhauern und Viehhändlern ist der Eintritt in die Stallungen verboten. 4. Es ist verboten, die Milch der an Maul- und Klauenseuche erkrankten Thiere in Verkehr zu bringen oder zu verbrauchen. Derlei Thiere dürfen für den Conium nur mit der, durch den Magistrat auf Grund eines Gutachtens des städtischen Thierarztes erteilten Bewilligung geschlachtet werden. 5. Hauten, die von maul- und klauenseuchefranken Thieren stammen, sind zu desinficiren. 6. Jeder neue Erkrankungsfall ist dem städtischen Thierarzt (Hauptplatz Nr. 5) unverzüglich längstens innerhalb 24 Stunden anzuzeigen. Zuwiderhandelnde werden im Sinne des §. 146 cc. des VII. G. M. ex 1888 streng bestraft. Hermannstadt, am 22. October 1897. Der Magistrat.

Häuser-Verkauf.

Die beiden Häuser Knopfgasse Nr. 2 und Wagnergasse Nr. 3 sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen im Hause Wagnergasse Nr. 3. In beiden obigen Häusern sind mehrere Wohnungen zu vermieten und sofort zu beziehen. [814] 1-8

Photogr. Atelier Auerlich.

Empfehle in meinem eigens hiezu mit elektrischem Betrieb eingerichteten Atelier hergestellte Vergrößerungen auf unvergänglichem Platin-Papier mit effectvollen, malerischen Hintergründen in jedem gewünschten Genre und in allen Bildgrößen. Vergrößerungen auch nach den ältesten Photographien. [768] 5-22 Bestellungen für Weihnachten bitte rechtzeitig zu machen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Hochachtungsvoll Wilhelm Auerlich. Heltauergasse Nr. 53.

In eine Kaffeehaus-Küche

wird ein anständiges Mädchen oder eine alleinlebende Frau mit 1. November aufgenommen. [813] 2-2

Wo? sagt die Administration dieses Blattes.

Ein tüchtiger Wirth

findet in meiner Restauration in Hermannstadt (früher Ardean) Stelle.

Ausgehänkt wird Dreher'sches Märzen-Bier, sowie vorzügliche Maros- und Kokerer Tisch- und Dessertweine.

Baldiger Eintritt erwünscht. Nähere Bedingungen bei Michael Hager, Schewisgasse 2. [810] 2-3

Aseptin,

vorzügliches, direct nach ärztlicher Vorschrift bereitetes [694] 58

Mundwasser

à Flacon 60 fr.

Conservativ-Zahnpulver

per Schachtel 40 fr.

Zu haben in den Apotheken und Parfümerie Meltzer.

Aviso!

Gefertigter empfehle mich einem hochgeehrten p. t. Publicum auch in dieser neuen Saison mit vorzüglichen geräucherten und ungeräucherten

Bratwürsten.

Zu haben jeden Tag von 7 bis 10 Uhr Vormittags in der Fleischhalle Kleiner Ring Nr. 27 (neben der Kayser'schen Apotheke), den ganzen Tag über in der Wohnung im Fronius'schen Wein- und Bier-Geschäft Grosser Ring Nr. 8 und in der Specerei- u. Delicatessen-Handlung des Herrn Gustav Kessler, Fleischergasse (Ecke der Durgasse).

Auch wird jede auswärtige Bestellung prompt ausgeführt. [787] 4-4

Karl Binder, Fleischhauer und Restaurateur.

4 Gold-, 18 Silber-Medaillen, 30 Ehren- und Anerkennungs-Diplome.

Kwizda's Restitutionsfluid, k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W. Seit 35 Jahren in Hof-Maställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederherkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. [868] 19-19

Haupt-Depot FRANZ JOH. KWIZDA, k. u. k. öffentl. ung. und böhm. rumän. Hoflieferant. Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien. Depot in Hermannstadt: J. C. Molnar's Apotheke (Heltauergasse Nr. 59).

Bade-Anstalt auf der unteren Promenade

Warme Bäder — Kaltwassercuren — Massagen. [695] 11-16

Cacao und Chocolate Küfflerle

echt zu beziehen durch

[602] 9

Ludwig Fuchs, Hermannstadt.

Jüngste, größte Novität!



Photographischer Apparat „Blitz“, fl. 1.90

womit Jedermann ohne Vorkenntnisse in wenigen Minuten complete fertige Photographien herstellen kann. Leichteste Handhabung. Leichtlichste Bedienung wird jedem Apparate beigelegt. Preis per complete photographischen Apparat inclusive allen Chromatilen in eleganter Cassette fl. 1.90 (Kiste 35 fr.) Größerer Apparat mit Objectiv und größerem Zubehör fl. 3.—. Allwichtige Hauptniederlage M. Rundbakin, Wien, II., Tabakgasse 35. [818] 1-6

Conditorei-Eröffnung.

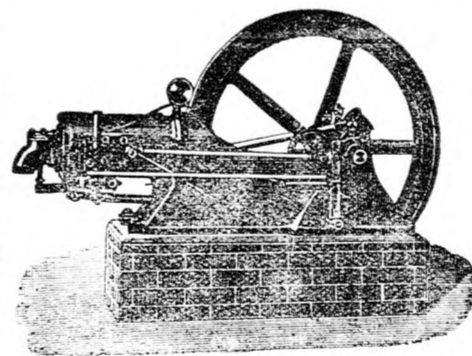
Achtungsvoll Unterfertiger bringe dem hochgeehrten p. t. Publicum höflich zur Anzeige, daß ich auf hiesigem Plage

Reisergasse Nr. 11 eine Conditorei

eröffnet habe. Indem ich mich zur Entgegennahme von Bestellungen auf Torten, Aufsätze, Crèmes, Parfaits, Gefrorenes in Büchsen und Formen u. s. w. bestens empfehle, erbitte ich mir unter Zuhilfenahme solider Bedienung bei mäßigen Preisen recht zahlreiche geschätzte Aufträge. Hermannstadt, im October 1897. Achtungsvoll

Victor Bunyevacz, Conditior.

Maschinenbau-Abtheilung der Torontaler Localbahnen in Nagy-Beeskerek.



Special-Fabrikate Gas-, Petroleum- und Benzin-Motore und Benzin-Locomobile. Reparaturen von Maschinen jeder Art werden fachgemäß, prompt und billigt ausgeführt. Haupt-Vertretungen in Budapest, V., Kálmán-utoza 16, Kolozsvár, Szentlélek-utca 4. [779] 2-17

Goldene Damen-Uhren von 12 fl. aufwärts.

Bezugsquelle ersten Ranges

von allen Arten

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren, schönen echten Schmuckgegenständen und Chinasilberwaaren.

Unterfertiger beehre mich, die ergebnste Anzeige zu machen, dass ich ausser mein aussergewöhnlich grosses Uhren-, Juwelen- u. Goldwaaren-Lager auch Chinasilberwaaren (allerbestversilberte Fabrikate), sowie Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Zuckerkörbe, Vasen, Dosen, Pocale, Leuchter und Armleuchter, Tabakdosen, Feuerzeuge, Brodkörbe, Essig- und Oelgestelle, Butterdosen, Tablets, Theekessel, Comptoirs, Thee-, Kaffee-, Schreib-, Rauch-, Mokka- und Liqueur-Service, Zucker- und Pfefferstreuer, Präsentir-Tassen, Essbestecke etc. etc., so auch in 13-löthigem Silber beigelegt habe. — Wie bisher, ist und bleibt es auch fernerhin mein Grundsatz, durch sehr kleinen Nutzen grossen Umsatz zu erzielen. Jeder kann sich überzeugen, dass es nicht Reclame, sondern die wirkliche Thatsache ist.

Um zahlreichen gütigen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Julius Erös, Hermannstadt, Heltauergasse 3 (Transsylvania-Gebäude). [850] 32

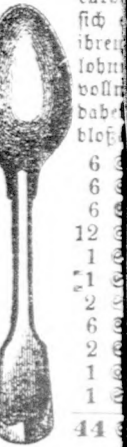
Gute Uhrmacher-Werkstätte.

Für neue Uhren, sowie Reparaturen 2-jährige ehrlliche Garantie. Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme sofort gewissenhaft ausgeführt.

Silberne Damen-Uhren von 6 fl. aufwärts.

Hiezu eine Beilage.

Der



Verkauft in die... Nur echt mit... Auszug aus d... bitte noch um e... Kolozs... eine solche zu se... noch um eine S...

Heim

Vom Erfinder H. H. BUD... Wien - Döll... I. Kohler... Mit ersten Fr... Vorzügli...



„Heim“... Die Sch... Rammerfleiden... kann mehrere St... „Heim“... Ce... Tro... für gewerblich... Prospeete an...

Specialitäten für... fühlliche Pre... L... G... m...

Der grosse Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlaßt gelassen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitkräfte abzugeben. Ich bin bewilligt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60, und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerit. Patent-Silbergabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerit. Patent-Silber-Speisefässer,
- 12 Stück amerit. Patent-Silber-Kaffeeöffel,
- 1 Stück amerit. Patent-Silber-Suppenkühler,
- 1 Stück amerit. Patent-Silber-Milchschöpfer,
- 2 Stück amerit. Patent-Silber-Gierbecher,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelsetzer,
- 1 Stück Theelöffel,
- 1 Stück feinsten Zunderstreuer.

Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preis von fl. 6.60 zu haben. Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 15 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, daß dieses Inseerat auf keinem Schwindel beruht, verpflichte ich mich öffentlich Jedem, welchem die Waare nicht convencirt, ohne jeden Aufwand den Betrag zurückzahlen und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorbegeben lassen, sich diese Prachtgarnitur anzuschaffen, welche sich besonders eignet als:

prachtvolles Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenk,
sowie für jede bessere Haushaltung.
Nur zu haben in

A. Hirschberg's
Haupt-Agentur der vereinigten amerik. Patent-Silberwarenfabriken,
Wien, II., Rembrandtstrasse 19/IV.
Telephon Nr. 7114.

Verkauft in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorberendung des Betrages. (817) 1-10
Nur echt mit nebiger Schutzmarke. (Gefundbettsmetall.)
Auszug aus den Anerkennungs-schreiben:
Sendung erhalten und bin sehr zufrieden, bitte noch um eine Prachtgarnitur zu fl. 6.0.
Kološvár. Excellenz Baronin Bánffy.
Sendung erhalten und sehr zufrieden, bitte, mir wieder eine solche zu senden.
Bojovics, Ungarn. Alex. Keresztes, Oberstbriechter
Mit der ersten Sendung bin ich ganz zufrieden, bitte noch um eine Garnitur.
Kaloča. Johann Majorosy, Dembere.

Heim's Meidinger-Oefen

Vom Erfinder Prof. Dr. Meidinger ausf. autor. Fabrik
H. Heim K. und k. Hoflieferant.
BUDAPEST, Thonethof.
Wien-Döbling und PRAG,
I. Kohlmarkt 7. Hyberbergasse 7.
Patente in allen Staaten.
Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.
Vorzüglichste Regulir-, Füll- und Ventilations-Oefen.

Für Wohnräume, Schulen, Bureau's etc., in einfacher und eleganter Ausstattung. Völlig lange Brenndauer bei Gesehwindigkeit, bis 24-stündige Brenndauer bei Steintofenheizung.
Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.
Waggon-Oefen.
„Heim's“ Meidinger-Oefen.
Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf untenstehende, auf der Innenseite der Ofentüren eingegravirte Schutzmarke:

MEIDINGER-OEFEN
H. HEIM
„Heim's“ Hestia-Oefen.
„Heim's“ rauchverzehrende Kamine.
Die Schornsteine bleiben rauchfrei. Unbegrenzte Brenndauer. Ein jeder Brennstoff geeignet. Verbundene Raminverlehnungen können verwendet werden. Ein Ramin kann mehrere Räume unabhängig beheizen.
„Heim's“ rauchverzehrende Caloriferes.
Central-Heizungen aller Systeme.
Trocken-Anlagen für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke.
Prospecte und Preislisten gratis und franco. (995) 9-14

Gummi-
Specialitäten für sanitäre Zwecke, garantiert echt franz., per Duzend 1, 2, 3, 4, 5 fl. Suspensorien etc. Auswählbare Preiscurante gratis und franco. Verkauft bisseret, zollfrei. (749) 4-13
LUDWIG FISCHER,
Gummiwarenfabrik,
Teplitz (Böhmen).

Warnung.

Das berühmte, vielfach erprobte echte Dr. Forti'sche Wundpflaster,

welches zur Heilung der verschiedenartigen Wunden, Verwundungen und Brandwunden mit sofortiger Schmerzlinderung, nicht minder bei den mannigfaltigsten äußerlichen Uebeln, besonders auch bei eintzündeter oder bereits geschwulstiger Frauenbrust seit vielen Jahren mit sicherem Erfolg angewendet wird und in Folge dessen in allererster Linie Anwendung findet, wird zum großen Nachtheil der leidenden Menschheit gefälscht, weshalb wir uns verpflichtet fühlen, das hochgeachtete Publicum zur Vermeidung falscher, indem wir erklären, daß das Forti'sche Wundpflaster nur dann als echt zu betrachten ist, wenn die Gebrauchsanweisung mit der Schutzmarke, sowie mit der auch auf der Aussenseite der Packete ersichtlichen Original-Namensfertigung des alleinigen Erzeugers, **Forti László**, versehen ist. Die Packete aber mit dessen Namens-Anfangsbuchstaben **F. L.** gesiegelt sind. — Die zur Vermeidung des Publicums unter meinem Namen und derselben Bezeichnung in Verkehr gebrachten Imitationen befehle ich die mindere Achtung mit dem echten Dr. Forti'schen Original-Wundpflaster. Preis der Packete: Kleinstes Sorte 35 kr., mittelgroße 50 kr., größter Gattung 1 fl. sammt Gebrauchsanweisung. Zu bekommen in den meisten hauptstädtischen und größeren Provinz-Apotheken. Haupt-Depot: Apotheke des Herrn Josef v. Török, Budapest, Király-utca 12. Ferner in der Egger'schen Apotheke zum „Reichspalatin“, VI., Váci-körút 17. **Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke,** Deltanergasse 59. — In Broos bei Probst J. Graffius. — In Kezdi-Vasarhely bei Janosó und Kovács. — In Klausenburg bei Biró, Székely und Wolff. — In Kronstadt bei Jekelius und Roth. — In Maros-Vasarhely in sämmtlichen Apotheken. — In Nagy-Enyed bei Apoth. Kovács.
Adresse des Erzeugers: Forti László, Budapest, II., Iskola-utca 25.
Man wolle daher Obiges genau beachten und immer entschieden verlangen: „Dr. Forti'sches Wundpflaster“ (Forti László Original-Erzeugniß). (731) 4-4

Allein echt englischer Wunderbalsam

(Tinctura balsamica) aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des **A. Thierry in Pregrada** bei Rohitsch-Sauerbrunn. **Saraitshöhlich ge-** Pflanz. Adolph Schmitt. **Bestes, bewährtestes, reifstes und billigstes Volks-Mittel,** Brust- und Lungen-schmerz stillend, etc., innerlich und äußerlich anwendbar.
Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapselferschlösschen, in welche meine Firma „Adolph Schmitt“ eingegränzt ist. **Jede Flasche** versehen ist, welche man als je billiger desto werthloser Fälschung und Nachahmung annehmen darf. **Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend!** Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von werthlosen nachgemachten, als: Schutzengel-Apotheke des **A. Thierry in Pregrada** bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppel-fläschchen 4 Kronen, nach Bozen und Herzogowina 12 kleine oder 6 Doppel-fläschchen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppel-fläschchen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages.
Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.

Zum Schutz des Publicums vor allen werthlosen Fälschungen führe von nun an nur diese behördlich registrierte Schutzmarke.

Schutzengel-Apotheke Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfractur vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres, krebserkranktes Leiden.
Kraftige Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von ausserordentlicher Zuckkraft, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der der rothen „rosa centrifolia“ unwohnenden wunderbaren Naturkräfte in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.
Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei jeder Brust der Weiblichen, Stockung des Gebärmutter, Bruchverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Pflauren oder Beinen, Wunden, Stillfluss, geschwollenen Pflauren, selbst bei Knochenfractur; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Geschwächen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgeschwollenen Füßen, Brandwunden aller Art, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blasenkrebs, Ohrenschmerzen und Wunden der Kinder etc., etc.
Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!
Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschließlich nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Prachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.
Zahlreiche Atteste zur Verfügung.
Ich warnen vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingegränzt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einziges Bezugsquell:
Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Depots in den meisten Apotheken.
Wo kein Depot ist, bestelle man direct und addressirt: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4521. (489) 10-30

The Continental Bodega Company
Valódi hamisítatlan külföldi borok

• Portbor •
• Sherry •
• Madeira •
• Marsala •
• Malaga •
• Tarragona s.a.l. •
Legjobb bevásárlási forrás

Raktár:
Nagy-Szebenben:
Grohmann G. W.,
Haydecker & Kasper Rómal osaszár szállóháza;
Szászvárosban:
Hollitzer József urnál.

Beste Wicthe der Welt!
Wer seine Beschuhung schön glänzend u. dauerhaft erhalten will, kaufe nur **Fernolendt-Schuhwische**, für liches Schuhwerk nur Fernolendt-Naturleder - Crème. **Heberall vorrätbig!**
Kaiserl. Kön. priv. Fabrik gegründet 1832 in Wien.
Fabriks-Niederlage Wien, I., Schulerstrasse 21.
Wegen der vielen werthlohen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen

St. Fernolendt.

Herbst und Winter 1897.
TUCH-COUPONS und **LODEN** für Herren-Kleider
von 1 fl per Meter aufwärts versendet
D. Wassertrilling, Brünn.
Altes Renommée. Muster gratis und franco.

Lose gegen Monatsraten.

Das gefertigte Bankhaus offerirt:

	Haupttreffer fl.	Ziehung jährlich	Monatsraten
Ein ganzes k. ung. Staatslos	150.000	2	32 à fl. 6.—
Ein halbes k. ung. Staatslos	150.000	2	32 à fl. 3.—
Ein 4% k. ung. Zehrfilos	100.000	2	36 à fl. 5.—
Ein 4% ung. Hypothekilos	50.000	3	31 à fl. 5.—
Ein k. k. österr. 5% Fünftel 1860-er Staatslos	60.000	2	33 à fl. 6.—
Ein ganzes k. k. österr. 1864-er Staatslos	150.000	2	35 à fl. 7.—
Ein halbes k. k. österr. 1864-er Staatslos	150.000	2	30 ¹ / ₂ à fl. 4.—
5 Stück königl. ung. Dombanlose	20.000	2	30 à fl. 1.50
5 Stück königl. ung. Nothe-Kreuzlose	20.000	2	32 à fl. 2.—
3 Stück k. k. österr. Nothe-Kreuzlose	35.000	2	30 à fl. 2.50
5 Stück k. k. österr. Nothe-Kreuzlose	35.000	2	32 à fl. 4.—
10 Stück königl. ung. 16 szty-Lose	18.000	3	28 à fl. 2.—

Alle Privatlose werden mit ungar. Stempel geliefert. Das Gewinnrecht und der Zinsgenuss beginnt vom Erlosstage der 2. Rate ganz und getheilt auf Grund einer geleglich auszufertigten Urkunde, welche Zeiten und Nummern der Lose enthält. Alle Lose erliegen unbelastet unter lebendlicher Kontrolle in meinen Cassen. Die erste Rate wolle durch Postanweisung gelandt werden; alle weiteren Zahlungen erfolgen in Ungarn durch die k. u. n. Postsparkasse kostenlos.
Die Preise sind auf einen 8-9%igen Zuschlag pro anno zum Course basirt. Da nach ungar. Gesetz ein Zuschlag von 15% gefordert und üblich ist und auch die Bestimmungen des österr. Patentgesetzes für die Käufer weit günstiger sind, so empfiehlt es sich, bei Kauf von Losen jedenfalls auch bei einer österr. Firma anzufragen und empfehle ich mich bestens dazu.

Eduard Urban in Brünn, Bankgeschäft, gr. Platz Nr. 25, im eigenen Hause. Firma seit 1869.
Solide Agenten werden in allen Orten angestellt. Preise billig. Provision gut.

Im Verlage der unterzeichneten Buchdruckerei ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätbig:

Neuer und alter Haus-Kalender

für das Jahr 1898.

Inhalt:
Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1898 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Sonne — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtstagen — Calendarium — Kalender der Juden — Bauernregeln — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshaus von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Brestpost, B. Fahrpost, C. k. ung. Postsparkasse, D. Telegraphen-Verbindungen — Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif — Stempel-Scala — Herzogin Sophie von Alençon (mit Titelbild) — Der heilige George. Erzählung aus dem rumänischen Volksleben in Siebenbürgen. Von Julius Tschick. — Der Drafer „Stärke“. Stücklein eines jährlichen Kraftmenschen. Von Johann Leonhardt — Das Brandunglück in Paris — Prälat Knipp. Von einem Freunde und Verehrer des Heimgegangenen (mit Abbildungen) — Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1896 bis Ende August 1897 — Anekdoten — Mannigfaltiges — Gemeinnütziges — Inserate.

Preis: 20 kr., mit Franco-Postzusendung 23 fr.

Th. Steinhausen's Nachfolger
(Adolf Reissenberger),
Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag,
Hermannstadt, Wintergasse 9.

omenade
ngen.
erle
nstadt.
z“ fl. 1.90
fann. Welche, ein-
ten photographischen
größerer Apparat mit
[818] 1-6
ing.
ich zur Anzeige,
orei
ten, Aufsätze,
empfehle, erbitte
recht zahlreiche
vacz,
albahnen
ze
zin-Motore
obile.
er Art werden
ausgeführt.
teza 16,
za 4.
ges
aaren,
n.
mein ausserge-
berkürbe.
n. Feuer-
hekkessel,
r-Service,
etc., so auch
ernerhin mein
er kann sich
tadt,
(980) 52
te.
garantie.
geführt.
Seilage.

